



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 520, halbjährig 260, für das Ausland 600 Sel.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Brad, Ecke Friedrichsplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bruckmann 1a
Telefon: Brad 6-39 — Timisoara 21-82

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelheft 3 Sel.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 101.

Arad, Sonntag, den 26. August 1934.

15. Jahrgang.

Bulgarisch-romänische

Verhandlungen.

Bucuresti. „Curentul“ berichtet, daß der gewesene bulgarische Ministerpräsident Musanob nach Romänien kommt. Die Vertrauensfrage ist, die schwebenden rumänisch-bulgarischen Angelegenheiten mit der rumänischen Regierung zu erledigen. Außerdem trifft er in Buzargic mit den Führern der bulgarischen Minderheit in der Dobrubtscha zusammen, mit denen er ebenfalls verhandeln wird.

Die Türkei

der neueste Weizenexporteur.

Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß die Türkei in die Reihe der Weizen-Exportstaaten eingetreten ist. Wie aus Zürich gemeldet wird, hat die Schweiz mit der Türkei eine Abmachung über Einfuhr von 1000 Waggons Weizen abgeschlossen, wovon 40 Waggons bereits verladen werden.

Frankreichs Hand

bei einem Anschlag gegen Marshall Pilsudski.

Warschau. „Dennik Wosanki“ erhebt die Anklage, daß die jüngst verhafteten Führer der radikalen Partei, die einen Anschlag auf das Leben des Marshalls Pilsudski vorbereiteten, mit dem diplomatischen Vertreter einer Großmacht in Verbindung standen und mit Geldern unterstützt wurden. Diese Großmacht könne laut Urteil des „Dennik“ nur Frankreich sein.

Die Enthüllung machte einen peinlichen Eindruck und wird das ohnehin getrübt Verhältnis zwischen Polen und Frankreich verschlechtern.

Aufhebung

des Ausnahmezustandes in Oesterreich.

Wien. Die Bundesregierung hat mittels Verordnung den Ausnahmezustand aufgehoben. Die Verordnung ist mit 22. August in Kraft getreten. Die bis zu diesem Tage verübten politischen Vergehen und Verbrechen werden jedoch von den Standgerichten verhandelt.

Ministerpräsident Gömbös

von Ungarn hat zum zweiten Male seine erste Frau geheiratet.

Bekanntlich hatte sich Ministerpräsident Gömbös seinerzeit von seiner ersten Frau, mit welcher er drei Kinder hatte, scheiden lassen, und heiratete eine Oesterreicherin, die vor anberthalt Jahren gestorben ist. Nun, da die Kinder schon erwachsen sind, ließ sich der Ministerpräsident wieder mit seiner ersten Frau trauen. Diese Heirat erregte in Ungarn großes Aufsehen.

Latarescu über die Aufgaben der Regierung:

Hauptziel — Bekämpfung der Krise

Umgestaltung der Regierung bevorstehend.

Largu Jiu. Ministerpräsident Latarescu hielt am Kongress der Gorjer Komitatsorganisation eine längere Rede, in welcher er die Hauptaufgabe der Regierung in der Bekämpfung der Wirtschaftskrise bezeichnete. Teilweise will die Regierung dieses Ziel durch Ersparnisse im Staatshaushalt erreichen. Die von gewisser Seite geforderte Verfassungsänderung ist durchaus nicht dringend.

Der Ministerpräsident wandte sich sodann gegen die Gerüchtemacher, die durch Verbreitung abenteuerlicher Nachrichten das Ansehen der Krone und des Landes untergraben. Solange das Zugeltungsgelänge von

Menschen mit umstürzlerischen Ideen zu befürchten ist, könne auch von der Aufhebung der Zensur nicht die Rede sein. — Die Liberale Partei werde, sagte Latarescu am Schluß seiner Rede, mit fester Hand weiter regieren und ihr Programm verwirklichen.

Bucuresti. Wie „Curentul“ zu berichten weiß, hat Ministerpräsident Latarescu gelegentlich des Kongresses in Largu-Jiu im engeren Kreise die Erklärung abgegeben, daß eine Umgestaltung der Regierung unerlässlich sei und sollen vier Minister ausscheiden. Der Wechsel soll bereits in der zweiten Hälfte September geschehen.

Auslandsreise des Königs

Am 8. September Sofia. — 7. Oktober Paris.

Bucuresti. König Karl wird am 8. September König Boris von Bulgarien in Sofia einen Besuch abstatten. An diesem Tage wird auch König Alexander von Jugoslawien in Sofia weilen. Der Drei-Könige-Zusammenkunft wird das größte Interesse entgegengebracht, da man den politischen Besprechungen, die in Sofia stattfinden werden, große Bedeutung beimißt.

Wie verlautet, wird auch der Staatspräsident der türkischen Republik Mustapha Kemal Pascha um diese Zeit Sofia einen Besuch abstatten, so daß die politischen Besprechungen sich auf Fragen erstrecken werden, die

vier Staaten betreffen.

Nach dem Besuche in Sofia werden Mustapha Kemal Pascha und der griechische Außenminister Magimos Bucuresti besuchen.

König Karl tritt am 7. Oktober seine Reise nach Paris an. Der König wird in Begleitung des Außenministers Titulescu reisen.

Bucuresti. Im Anschluß an die Werbung über den Besuch Kemal Paschas schreibt „Curentul“, daß der türkische Staatspräsident erst in einem späteren Zeitpunkt, wahrscheinlich nach Abhaltung der Balkan-Konferenz nach Bucuresti kommen wird.

Ergebnis der Verhandlungen in Florenz:

Oesterreich „unabhängige“ Kolonie Italiens

Anschluß der Kleinen Entente erhofft.

Paris. Die Blätter stellen als Ergebnis der Verhandlungen des österr. Bundeskanzlers Schuschnigg mit Mussolini folgendes fest:

1. Die Bundesregierung setzt die Politik „Dollfuß“ fort.
 2. Die Unabhängigkeit Oesterreichs und seine territoriale Unverletzbarkeit wird unbedingt garantiert.
 3. Die wirtschaftlichen Beziehungen werden vollkommen ausgebaut.
 4. Italien räumt Oesterreich eine Freizone auf seinem Gebiet ein.
 5. Oesterreich baut eine selbständige Handelsflotte, die innerhalb dieser Freizone verkehren wird.
 6. Der Warenverkehr zwischen den beiden Staaten wird durch begünstigte Zollerate gegenseitig gefördert.
- Zum Schluß wurde noch vereinbart, die übrigen Donaustaaten zum Beitritt aufzufordern.

In gutinformierten Kreisen ver-

lautet, daß die Konferenz der Kleinen Entente, die zwischen dem 15. und 20. September wieder zusammentritt, zu dieser Frage Stellung ergreifen und darüber entscheiden wird, ob die Kleine Entente dem Pakt beitreten soll oder nicht.

Florenz. Bundeskanzler Schuschnigg hat wider Erwarten nach Beendigung der Verhandlungen mit Mussolini nicht die Heimreise angetreten, sondern begab sich nach Nizza. Schuschnigg soll angeblich in Nizza eine Zusammenkunft mit dem stellvertretenden englischen Ministerpräsidenten Baldwin haben. Angeblich soll der franz. Außenminister Barthou nach Nizza abgereist sein, um mit Schuschnigg zu verhandeln und soll Schuschnigg nachher auch mit dem rumänischen Außenminister Titulescu eine Zusammenkunft haben.

Rückgabe

der konfiszlierten Güter an die Habsburger.

Paris. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg wird sich aus Nizza nach Biareggio zum Besuch der gew. Kaiserin Zita begeben und mit ihr über die Rückgabe der konfiszlierten Güter der Habsburger verhandeln.

Verstärkung der rumänischen

Seeflotte.

Bucuresti. Wegen Verstärkung und Verbesserung unserer Seeausrüstung werden in nächsteren Beratungen gepflogen. Einige Kreise fordern nur U-Boote, andere U-Boote und Oberwasserfahrzeuge mit der entsprechenden Artillerie, wieder andere fordern Wasserflugzeuge. Aus führenden Kreisen der Marine verlautet, daß vorläufig nur die Artillerie der Monitore ergänzt werden soll.

Rein Beitritt Rumäniens

zum Ostpakt.

Bucuresti. Laut Berichten einiger Blätter stellte Polen die offizielle Frage an die Regierung, in welchem Verhältnis Rumänien zum Ostpakt stehe?

„Dimineata“ bemerkt auf Grund amtlicher Informationen dazu, daß der Beitritt zum Ostpakt nicht im Interesse Rumäniens gelegen sei.

Diese Nachricht erregt ungeheures Aufsehen, da bekanntlich Frankreich die Oststaaten in einen Bund als feindliche Front gegen Deutschland vereinigen will. Der franz. Außenminister Barthou besuchte erst kürzlich nach der Reihe Bulgarien, Rumänien, Polen u. Jugoslawien, um den Ostpakt zustandzubringen. Wie es scheint, waren seine Reisen von wenig Erfolg begleitet.

5624 Millionen Staatseinnahmen

im letzten Jahrdrittel.

Bucuresti. Laut Bericht des Finanzministeriums sind bei der Staatskassa im Zeitabschnitt vom 1. April bis 31. Juli an ordentlichen Staatseinnahmen 5 Milliarden 624 Millionen 800.000 Sel einaeslossen, um 154 Millionen Sel weniger, als im selben Zeitabschnitt des Vorjahres.

Anstatt Beamtenabbau

Gehaltskürzung.

Bucuresti. In Regierungskreisen wird der Plan erwogen, statt den massenhaften Beamtenentlassungen eine neue Gehaltskürzung bei allen Beamtenkategorien durchzuführen, um auf diese Weise die gebotene Ersparnis erzielen zu können. Die Anhänger dieser Idee betonen, daß eine neue Opfersteuer der öffentlichen Beamten, d. h. eine neue Gehaltskürzung viel gerechter wäre, als der geplante Abbau. Eher sollen alle Beamten, in gleicher Weise Opfer bringen, als daß wenige Beamten geopfert werden sollen.

Syracuse Lagermetalle

mit der Fabrikmarke

„Indianerkopf“

Übertreffen sämtliche anderen Metalle. In jedem Technischen- und Eisengeschäft des Landes erhältlich.



Der Ministerrat hat zum Ankauf von Buchstiftern 10 Millionen Lei votiert.

In Timisoara wurde der Schriftling Nicolae Surbucean von einem Laßzug zu Tode gerädert.

Am 3. September wird in Syra ein Denkmal enthüllt. An der Feierlichkeit wird auch Maniu teilnehmen.

In Rischneff hat die Polizei etwa aus Schülern bestehende Bande verhaftet, die zahlreiche Einbrüche am Rebholz hat.

In Athen wurden 52 Offiziere wegen Teilnahme an einer Verschwörung verhaftet.

Die Sowjetregierung hat in Rumänien 5000 Waggonen Salz bestellt, welche in der Grube Largul-Denei gewonnen werden.

In der Negater Gemeinde Radenowa haben zwei Bauern dem Lehrer Konstantin Gioban mit einer Belzange alle Zähne gerissen. Der Lehrer wurde ins Krankenhaus gebracht, die zwei Unmenschen wurden verhaftet.

In letzterer Zeit sind in der Dobrubtscha zahlreiche bulgarische Soldaten auf rumänisches Gebiet geflüchtet.

In einer saarländischen Grube ist es der aufopferungsbollen Tätigkeit der Hilfsmannschaft gelungen, 40 verschüttete Bergarbeiter zu befreien.

In der Dobrubtschaer Gemeinde Stupina übete der Hitz den deutschen Landwirt Josef Graf und seine zwei Knaben.

In Southampton (England) wurden 19.000 Barren Silber im Werte von 1.250.000 Pfund Sterling und einem Gewicht von 40 Waggonen auf einem Transportdampfer der Cunard-Linie nach New York eingeschifft.

Auf dem englischen Kriegsschiff „Woreby“ ist wegen Bestrafung eines Matrosen eine Meuterei ausgebrochen. Die Mannschaft hat sich des Schiffes bemächtigt und verweigert den Gehorsam.

Bei Loulon ist ein französischer Militärflugzeug abgestürzt. Der Pilot und Beobachter waren sofort tot.

In Budapest erhielten 550 Kinderreiche Militär Geldspenden und Auszeichnungen. Die ersten Preise wurden an drei Frauen mit 21, 20 und 19 Kindern verteilt.

In Brooklyn (Amerika) überfielen Banditen eine Bank, raubten in fünf Minuten 427.000 Dollar (43 Millionen Lei) und fuhren unbehelligt in einem Panzerwagen davon.

Das deutsche Duffschiff „Graf Zeppelin“ hat gestern seinen 6. Flug nach Südamerika mit 9 Fahrgästen, 165 Kg. Post und 159 Kg. Fracht angetreten.

In Bulgarien hat ein schweres Unwetter und damit verbundene Überschwemmung furchtbaren Schaden in den Weingärten und Tabakpflanzungen angerichtet.

Bei Nimes (Frankreich) wurden 6 Personen auf einem Bahnübergang durch Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad auf das Gefelke geschleudert und vom Zug gerollt.

Die Großwärdener Polizei beschuldigt den Sohn des dortigen Rabbiners Benjamin Fuchs, daß er den Eindruck der dieser Lage bei ihm verübt wurde, selbst begangen habe.

Kriegsgefahr wegen:

Verprügelung eines Gesandten

Krieg zwischen Rußland und Japan unvermeidlich. — Amerika sprungbereit.

London. Auf der Station Uknabu der mandchurischen Eisenbahn ereignete sich ein Zwischenfall, welcher das gespannte Verhältnis zwischen Rußland und dem Mandchuko-Staat (hinter und neben welchem Japan steht) nur noch schlechter gestaltete. In der genannten Station wurde nämlich der Sowjetgesandte Slawuzky von dem mandchurischen Polizeibeamten Kostomarow, einem ehemaligen russischen Gardeoffizier, zum Vorweisen seiner Papiere aufgefordert. Dieser weigerte sich als Diplomat der Aufforderung nachzukommen und es entstand zwischen den zwei Russen ein Streit, der berart ausartete, daß der Polizeibeamte dem Sowjetgesandten mit der Faust zweimal ins Gesicht schlug und ihn nachher noch durch Polizeiwachleute mißhandeln ließ.

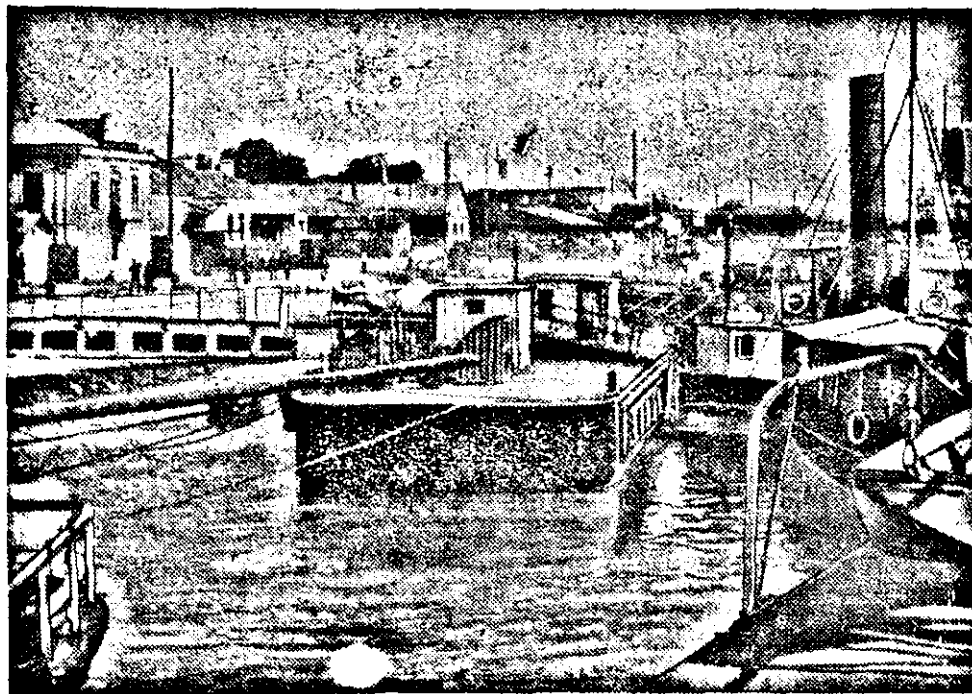
London. Die Moskauer Regierung richtete wegen der Mißhandlung des Gesandten Slawuzky einen scharfen Protest an die japanische Regierung

und fordert die Auslieferung des mandchurischen Polizeibeamten Kostomarow. In Tokio hat der Vorfall in Uknabu einen überaus peinlichen Eindruck hervorgerufen, doch wird die japanische Regierung, wie bisher bei allen Protesten Rußlands gegen mandchurische Uebergriffe, voraussichtlich den Standpunkt einnehmen, daß Mandchuko ein selbständiges Kaiserreich sei, in dessen Angelegenheiten sich Japan nicht einmengen darf.

Die Gegensätze zwischen Rußland und Japan sind berart zugespitzt, daß der Kriegszustand jeden Augenblick eintreten kann.

Schanghai. In gutunterrichteten Kreisen will man wissen, daß die amerikanische Regierung bei Ausbruch eines russisch-japanischen Krieges ein Ultimatum an Tokio richten wird, dessen Ablehnung ein militärisches Eingreifen der Vereinigten Staaten zur Folge hätte.

Unwetterkatastrophe in Bucuresti, Braila etc.



Die Hafenstadt Braila, die an der Donau liegt, wurde — wie wir berichteten — von einem verheerenden Wollenbruch heimgesucht. Die Regenmassen sprengten alte unterirdische Kanäle, so daß die Fundamente zahlloser Gebäude unterpült wurden. Hundert Häuser stürzten ein. In den Straßen entstanden Bäche bis zu 10 m Tiefe. Wehlich war das Bild auch in den tiefer liegenden Städtellen von Buzarest, wo die Danubio in Folge eines Wollenbruches aus dem Ufer getreten ist und in Hermannstadt, wo der Bibin und Reußbach große Flächen überschwemmte.

Sportfest in Alexanderhausen.

Das erste, am Sonntag veranstaltete Sportfest der Alexanderhausener Jugend hat sehr schöne Ergebnisse gezeigt. Die überaus gelungenen Fußballwettkämpfe endeten mit folgenden Ergebnissen: Gesellenverein Perjamosch—Lieschwetterer Spv. 1:0, Bogarosch—Lobrin 1:0, Jugendverein Mariensfeld—Neusiedl 2:0, Bogarosch—Mariensfeld 1:1, Gesellenverein—Bogarosch 1:1. Somit gewann der Perjamoscher Gesellenverein den von Johann Müller gestifteten Silberpokal. Den Turnübungen der Kinder folgte eine Tanzunterhaltung, womit das schöne Fest sein Ende nahm.

Jahrmärkte

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, finden in den nächsten Tagen folgende Jahrmärkte statt. Am 25. August in Sarafola, am 27. August in Weischka, am 2. September in Warjasch und am 10. September in Dobrin.

Verlobung in Dobrin.

In Dobrin verlobte sich Josef Berger mit Frä. Elisabetha Rieger aus Lemeschwar.
*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Lemeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Feuer im Expeditionslager

der Araber H. König & Lazar.

Gestern Früh wurde die Araber Feuerwehr zu einem Brand alarmiert, der in den bei der Bahn gelegenen Lagerräumen der Expeditionfirma König & Lazar ausgebrochen ist. Der Feuerwehr gelang es nach einer Stunde anstrengender Arbeit das Feuer zu lokalisieren, bevor es noch auf das mit Ware vollgestopfte Magazin übergreifen konnte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Brand gelegt wurde. Zwei Oberbeamten wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Bemeinderatswahlen

im Araber Komitat.

Die Araber Komitatspräfektur hat für alle Gemeinden, wo noch Interimskommissionen die Agenden leiten, die Bemeinderatswahlen ausgeschrieben. Diese beginnen am 6. Sept. und müssen bis zum 26. beendet sein. Die Reihenfolge der in 191 Gemeinnden stattfindenden Wahlen, wovon wir nur jene bringen, wo Deutsche wohnen, ist folgende:

Am 18. September: Neuarad, Kurttisch und Kreuzstätten. 12. September: Engelsbrunn, Glogowaz, Guttenbrunn und Baumgarten. 20. September: Sigmundhausen, Sanlean, Kleinfantnikolaus, Schöndorf, Segenthau, Traunau, Wiesenhaib und Saderlach. 18. September: Litar. 7. September: Gurahonß. 12. September: Cherelus, Sanktmartin und Smandul de jos. 14. September: Germei. 20. September: Rablat, Weischka und Kleinperca. 25. September: Neufantkanna, Neu-Almand, Tscholint, Bankota und Maderat. 13. September: Smandul de sus. 9. September: Buteni.

Todesfall in Dobrin.

In Dobrin ist die Gattin des dortigen Bewohners Peter Haibach, geb. Rosina Noel im 58. Lebensjahre gestorben.

Ein Kilo Trauben — 2 Lei

in Mariensfeld.

Wie man uns aus Mariensfeld und anderen Banater Weingebieten meldet, ist der Traubenpreis infolge der schönen Ernteausicht stark gesunken. In letzterer Zeit wurden Trauben zur Weinerzeugung von den Landwirten der benachbarten Gemeinden mit 2—3 Lei das Kilo gekauft.

In der Stadt Arab und Timisoara bezahlt man auf dem Markt für Sortentrauben immer noch den halbwegs annehmbaren Preis von 6—8 Lei das Kilo.



Früher wie ausser

SIE

ist ein reizendes Mädel — immer ist sie guter Dinge — und frisch sieht sie aus, kerngesund!

Sie weiß natürlich, dass diese volle Gesundheit erworben und gepflegt sein will — und deshalb handelt sie danach: innen so sauber wie aussen! Regelmässig im Frühjahr und Herbst nimmt sie Helmitol zur gründlichen Reinigung der Blasen — und Nieren-Weg. Damit hat sie die Gewissheit, dass die Nieren, die täglich 500 Liter Blut reinigen müssen, gründlich desinfiziert sind. Sie fühlt sich innen so sauber wie aussen.



Ich verbreit' mit den Kojl



— über die Abgründigkeit der menschlichen Dummheit. Es geschah, daß in Czernowitz einer jungen Frau der Mann untreu wurde und sie verließ. Anstatt der Ursache der Untreue nachzuforschen, gab sich die Frau gänzlich ihrer Trauer hin. In diesem Zustande wurde die liebeskranke Frau von einer Zigeunerin aufgesucht. Es dauerte nicht lange und die Zigeunerin wußte alles. Zum Glück wußte sie sogar noch mehr: sie wußte einen guten Rat. „Liebe Frau“, sagte die schwarze Schwindlerin, „Ihr Mann hat einen schlechten Weg eingeschlagen. Er ist durchs Fenster geflüchtet und hat Sie verlassen. Durchs Fenster muß er auch wieder kehren!“ Wie eine unerbittliche Richterin sagte die Zigeunerin diese Worte. Die Frau war erschüttert und stellte die Frage, was denn zu tun sei, daß ihr Mann den Weg durchs Fenster nehmen und zu ihr zurückkehren soll. „Nicht soll, sondern er „muß“ den Weg zurückfinden“, postierte die Zigeunerin. „Sie müssen nur dafür sorgen, daß das Fenster gegen die Gasse heute Nacht offen bleibt. Sie selbst müssen in der Küche laut beten und was immer auch gefsche, sich nicht ins Zimmer wagen, denn dann wäre der Zauber gebrochen!“ — Die Frau, durch ihren Liebeskummer halb ohne Verstand, verlor auch die andere Hälfte und ging auf den Schwirbel ein. Abends öffnete sie das Fenster und setzte sich in die Küche, wo sie bis früh morgens betete. Als sie in der Frühe sich endlich ins Zimmer getraute, fand sie zwar den liebesvollen Mann nicht dort, hingegen hatten die „Gefter“ der Zigeunerin aus dem Zimmer alles weggetragen, was ihnen wertvoll dünkte. — Nun war der Zauber verfloren. Die betrogene Frau eilte zur Polizei, die Zigeunerin wurde verhaftet und als der Gerichtshof vor einigen Tagen über die Schläue, — sie heißt übrigens Maria Caldaras, — 2 Monate Gefängnis verhängte, da mußten die Richter selbst behauern, daß sie nicht lieber die Märrin verurteilen konnten, die in ihrer unmenhlichen Dummheit sich so plump betrogen ließ.

— über die Denkungsart gewisser Menschen, an denen die harten Wirklichkeiten der letzten zwei Jahrzehnte vorüberzogen, als wären sie nur unbeteiligte Zuschauer gewesen. Genau diese Rolle spielte bis vor kurzem der ehemalige russische Gesandte in Bucuresti, Wolkowski-Rozitel. Der Zarismus, samt dem Zaren und seiner Familie, Millionen von zarentreuen Männern u. Frauen wurden in den Staub getreten und eine neue Welt ist in Rußland entstanden. Das Alte war dahin. Doch Wolkowski-Rozitel lehrte sich nicht darum. Er spielte unerschütterlich die Rolle eines kaiserlich-russischen Gesandten in Bucuresti weiter. Und es fiel ihm leicht, den Schein zu wahren, denn das schöne Gesandtschaftspalais stand ihm zur Verfügung. Nun ist es aber auch mit dem Schein vorbei, denn Rumänien hat die diplomatische Verbindung mit dem heutigen Rußland aufgenommen und der Gesandte des zarentötenden Rußland will in jenes Gesandtschaftspalais einzutreten, in welchem der Gesandte des ermordeten Zaren die Gegenwart zur Vergangenheit und die Vergangenheit zur Gegenwart machen wollte. So tief war dieser zeitlos gewordene Gesandte von seinem Traumgespinnst umfungen, daß er das Palais dem neuen Gesandten nicht gutwillig überließ, sondern der Traum-Gesandte mußte mit Polizeigewalt „geschickt“ werden. Hossentlich wird Wolkowski-Rozitel nun doch an die „rote“ Wirklichkeit glauben.

— wie der chinesische Film-Zensur Kommissar den Stoff der Kinostücke umgestalten will. In einem Schreiben an die amerikanischen Film-Werke in Hollywood erteilt er den Rat, keine Filme mehr zu drehen, in welchen Liebe und romantische Begebenheiten vorkommen und auch Beispiele von äppigem und verschwenderischem Leben sollen im Film nicht vorgeführt werden. Zum Schluß droht der gestrenge Zensur, daß die chinesische Regierung in Zukunft nur Filme mit nüchternem, dem Alltagsleben angeleg-

Gämtliche Krankentassa-Strafen werden nachgelassen

Erfolgreiche Intervention des Abgeordneten Hans Beller.

Wie bekannt, sind alle Gewerbetreibenden, die es seinerzeit versäumt haben, auf Grund des abgeänderten Sozialversicherungsgesetzes der Krankentassa beizutreten, bestraft worden. Die Strafe beträgt das doppelte der rückständigen Beiträge und macht in vielen Fällen 1000 Lei und noch mehr aus.

Auf Betreiben des Abgeordneten Beller sind vor einigen Wochen 300 Banater Gewerbetreibenden die Strafen nachgelassen worden. Durch eine neuerliche Intervention des deutschen Handels- und Gewerbeverbandes sowie des Abgeordneten Bel-

ler ist es gelungen, für weitere 500 Gewerbetreibende einen Strafnachlaß zu erwirken. Gleichzeitig verständigte die Bukarester Zentralkasse für Sozialversicherung den deutschen Handels- und Gewerbeverband, daß sie bereit ist, alle Strafen nachzulassen und für die rückständigen Beiträge eine 12-wöchentliche Ratenzahlung zu gewähren. Es ist jedoch notwendig, daß die Verstraften darum ansuchen. Die hierzu nötigen Gesuchsformulare sind im Sekretariat des deutschen Handels- u. Gewerbeverbandes (Limisoara I., König Ferdinand-Straße 11, erster Stock) erhältlich.

Trübe Ausichten

für die Bevölkerung von Hatzfeld.

Wenn die Gemeinde Hatzfeld die Anleihe tatsächlich erhalten sollte, so wird sie mit größter Wahrscheinlichkeit zu entrichten haben: 2.550.000 Lei für die Schloßruine, 100.000, 50.000 und noch einmal 50.000 an drei „Vermittler“ außer einer weiteren Vermittlungsgebühr von 150.000 Lei, 350.000 für Zinsen vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934 und weitere Zinsen vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935, 300.000 für Bemessungsgebühren und 100.000 für den Kontrakt, insgesamt also rund 4.000.000 Lei. Nachdem aber die Anleihe nur mit 3.500.000 Lei festgesetzt ist, wird die Gemeinde nicht einmal in der Lage sein, die hier angeführten Posten zu begleichen, geschweige denn die Umänderung der Schloßruine, wozu weitere 1.500.000 Lei notwendig wären, bewerkstelligen zu lassen. Wäre es nicht angebracht, die Angelegenheit an den Nagel zu hängen? Oder soll Hatzfeld unter der Last, die man ihm aufzubürden sich anschickt, rettungslos zusammenbrechen?

Nur Rasseromänen können Postmeister werden.

Die Generaldirektion der Post hat die Regionalämter angewiesen, öffentliche Bewerbungen auf die mit 1. Dezember erledigt gewordenen Postmeisterstellen auszuschreiben. In dem Schreiben der Postgeneraldirektion wird ausdrücklich betont, daß nur Personen in Betracht kommen, die Rumänen sind. Nicht etwa rumänische Staatsbürger sondern Rasseromänen. Außer dieser Qualifikation verlangt die Postgeneraldirektion von den zukünftigen Postmeistern nur den Nachweis, daß sie vier Volksschulklassen vollendet. Fachkenntnisse werden keine verlangt.

Wir sind endlich dort angelangt, daß man nicht mehr Umschweife macht und durch Sprachprüfungen und andere Menschenqualereien die Minderheitler aus ihren Stellen entfernt. Die Post macht es offen. Sie setzt sich in Rechtsbruch gegen die Ver-

fassung, die jedem rumänischen Staatsbürger gleiche Rechte sichert und sagt, daß der Nichtromäne rechtlos ist, so er eine Stelle haben will. Beim Zahlen sind die Minderheitler besonders die Deutschen, hingegen die bevorzugtesten Staatsbürger. Wir müssen zahlen, obwohl man uns die Einnahmen in tausenderlei Formen schmälert und von Jahr zu Jahr mehr Rechte entzieht.

Es ist schwer zu bedauern, daß jene Stellen, die das Recht aller wohlgefinnten Bewohner des Landes wahren sollten, eine Ungeheuerlichkeit, wie diese Verfügung der Postgeneraldirektion stillschweigend hinnehmen und dadurch in Millionen von Bewohnern das bittere Gefühl aufkommen lassen, daß die Gütter der Gesehe eines Sinnes sind mit jenen, denen Gewalt vor Recht geht.

Achtung! Weingartenbesitzer!

Großes Lager in

Weinfässern

von 100—5.000 Liter zu den billigsten Preisen bei

Bartl Hoffmann

Gäßbinderel, Aradu Lenou (Neuarad).



chenem Inhalt zur Vorführung zulassen wird. — Welch dürre Auffassung dieser Zensur doch hat. In meint der gute Mann, daß die Menschen deshalb ins Kino gehen, um Wirklichkeiten zu sehen? Nein: sie wollen das sehen, was sie im verborgenen Winkel ihres Herzens als unerfüllbare Hoffnung hegen, sie wollen in einer Welt des Unerreichbaren und des Unwirklichen die nackte, oft trostlose Wirklichkeit des Alltags ver-

gessen. Will man den Menschen im Kino das Spiegelbild der Wirklichkeit zeigen, wie der seelentrockene Chinese es verlangt, werden die Zensoren und Angestellten des Kinostills die einzigen Zuschauer sein. Das Film-Publikum ist nicht verrückt, für die Darstellung einer Film-Wirklichkeit Geld auszugeben, wenn es zuhause die ungeflimmte Wirklichkeit ohne Eintrittsgeld und ohne Zensur erlebt.

Ihre Essenzdüne rosten nicht wenn Sie die Rostschutzfarbe

HELLONIUM

verwenden.

Gut! Billig! Neu!

Hel-La-Produkt! Dr. Reichel u. Co.

Arad Str. Eminescu 27.

Kino-Programme.

Urania-Kino, Arad. Telefon 480.

Samstag und Sonntag um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr zu billigen Preisen „Die weiße Nonne“, ein 100-prozentiger deutscher Tonfilm. Die ewige Symphonie der Einfügung in den Glauben der Liebe und der Entsaugung. Hauptdarsteller: Helen Hayes und Clark Gable. Sonntag um 11 1/4 Uhr Matinee „Die Seitengasse“. Es kommt: „Das verlorene Geschwader“.

Central-Kino, Arad.

Um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr „Das 8-Uhr-Abendessen“, deutschsprechender Film nach dem weltberühmten Bühnenstück Edna Ferbers. Hauptdarsteller: Jan Marlow, Lionel Barrymore, Maria Dressler, John Barrymore, Wallace Beery, Edmund Love, Magde Evans, Karen Morley und Leon Trach.

Select-Kino, Arad.

Um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr „Der Diebling der Frauen“ mit Carole Lombard und Clark Gable in den Hauptrollen.

Besetzung

der Rovriner Gemeindefreiberstellen.

Auf die freigewordenen 2 Schreiberstellen im Rovriner Gemeindehaus wurde eine öffentliche Bewerbung ausgeschrieben und sind folgende Gesuche eingelaufen: Christoph Birz und Josef Bernhardt, Rovrin, Georg Jlin, Großkanthnikolaus, Lorenz Gäßbinder, Kleinsankthnikolaus, Michael Muntean, Jgrisch und Andreas Siegmeth, Großpereg.

Gartenfest

des Hatzfelder Gewerbebesangvereines.

Der Hatzfelder Gewerbebesangverein veranstaltet Sonntag, den 2. September, im Garten des dortigen Sängerbundes ein Fest. Die Musik besorgt die Maser'sche Knabentapelle aus Uivar.

Ein Königssohn

und Leben gekommen.



Prinz Gonzales, das jüngste der sechs Kinder des früheren Königs von Spanien, ist bei einem Autounfall in Brüssel tödlich verunglückt. Er studierte an der belgischen Universität Löwen und ist noch nicht ganz 20 Jahre alt geworden. Seine Schwester, Prinzessin Beatriz, die das verunglückte Auto lenkte, beschuldigt sich den Tod ihres Bruders herbeigeführt zu haben und will ins Kloster ziehen. Die Untersuchung ergab übrigens, daß das Unglück von einem betrunkenen Radfahrer, Baron Guttmann, verursacht wurde, trotzdem hält die Prinzessin an ihrem Entschluß, ins Kloster zu gehen fest.

Minister Angelescu

in Timisoara.

Die Professoren der Gewerbe- und Mädchenfachschulen halten am 27. 28. und 29. August in Timisoara einen Landeskongress ab, zu welchem auch Unterrichtsminister Angelescu erwartet wird.

Tennis-Wettspiele in Dobrin.

Die Dobriner Tennisgesellschaft veranstaltet am 25. und 26. August auf dem Hugelischen Plage in Dobrin Tennis-Wettspiele zwischen Billed, Bogarosch, Großsantnikolaus, Hagsfeld, Dobrin, Perjamosch, Erlebniswetter und dem Timisoaraer Deutschen Ruderklub. Beginn 7 Uhr morgens. Sonntag abends um 9 Uhr geschlossene Tanzunterhaltung, die auch bei ungünstiger Witterung abgehalten wird. Eintritt 30 Lei.

Die billige und beste Einkaufsquelle neu eröffnet.

Bevor Sie Ihren Bedarf in **Strick-, Wirt- und Kurzwaren** decken, besuchen Sie ohne Kaufzwang das **Modewarenhaus Martin Knapp** Timisoara, Str. Vacarescu (Demg.) 27 am Josefstädter Gaslagersplatz.

Feuerwehrtours

in Hertulesbad.

Der Verband der Banater Freiwilligen Feuerwehren veranstaltet vom 16.—23. September in Hertulesbad einen Kursus für Feuerwehroffiziere und Unteroffiziere. Anmeldungen sind unter Angabe des Namens, Geburtsjahres, Wohnortes, Berufes, Feuerwehrgänge, u. Sprachkenntnissen bis spätestens 2. September an den Kommandanteninspektor Adam Ruz, Sannicolaul mare, Großsantnikolaus zu richten. Die Teilnehmer erhalten Quartiere und Heißbad unentgeltlich. Für Verköstigung (Frühstück, Mittagmahl, Nachtmahl) sind 50 u. an Nebengebühren 20 Lei pro Tag zu zahlen. Jeder Teilnehmer bekommt 50-prozentige Eisenbahnfahrbeginntigung.

Benötigen Sie einen Reisepass oder Visum wenden Sie sich vertrauensvoll an das

„Amerika“ Reise- und Visumbüro

Krab, Str. Gerniescu (alt. Herrng.) 3.

Eigentümer:

Jakob Satorius,

gewesener Leiter des Norddeutschen Lloyd in Krab. Billige Preise, rasche Erledigung!

Strafverminderung

für den gew. Waraschauer Notär.

Aus Timisoara wird gemeldet: Wie feinerzeit berichtet, verurteilte der hiesige Gerichtshof den gew. Waraschauer Notär Heinrich Hanneker wegen Unterschlagung von 98 000 Lei öffentlichen Geldern, obgleich die Fehlsomme von der Familie Hanneker ersetzt wurde, zu 5 Jahren Gefängnis. Die Tafel hat dieses ungewöhnlich schwere Strafmaß auf 1 Jahr 11 Monate herabgemildert und werden Hanneker auch 6 Monate Untersuchungshaft eingeräumt. Das Urteil ist rechtskräftig. Eine Stelle aus der Rede des Advokaten, der Hanneker verteidigte, verdient hervorgehoben zu werden. Der Advokat sagte: „Ich kenne Fälle, wo es sich um geflohlene Millionen handelte und dennoch wurde der Schuldige nur zu einer geringen Freiheitsstrafe verurteilt, während mein Schützling wegen einer unbedeutenden Summe 5 Jahre Gefängnis bekam.“ Das heißt auf gut Deutsch: „Die „Kleinen“ hängt man, die „Großen“ läßt man laufen.“

Geablegung der Banken

Auferstehung der Genossenschaft.

Von Karl Sell.

Der höhere Bankrott in Bucuresti, vereint mit der Nationalbank wollen durch Abänderung des Bankgesetzes und Reorganisation der Banken die Wiederaufrichtung unseres gänzlich zerrütteten Kreditwesens in die Wege leiten. Eine der wichtigsten Vorarbeiten, um diesem Ziele näher zu kommen, bilde die Überprüfung des Vermögensstandes der Banken. Diesbezügliche Erhebungen führten zu der überraschenden Feststellung, daß von 1100 Banken 900 nicht lebensfähig sind und verschwinden müssen.

Diese Feststellung des höheren Bankrottes macht die Banater deutschschwäbischen Banken nicht toter als sie schon waren. Mit kaum einigen Ausnahmen sind unsere völkischen Groß-, Mittel- und Kleinbanken zum gesetzlich erlaubten Selbstmord — man nennt es mildern Liquidierung — verurteilt. Die wenigsten unter ihnen haben das Recht ihrer Totenanzeige die Reife „Um stilles Beileid wird ersucht“ beizufügen, denn auswärtig wurde aekannt. Nehmaler, kräftlicher Leichtsin. Wirtschaftsunkenntnis und viel Dummheit haben die durch allgemeine Ursachen verursachte Geldwirtschaftskrise des Banater Deutschtums zu einer Katastrophe verschlimmert.

Die sächsischen Großbanken haben das Abgleiten vom Wellenberg des wirtschaftlichen Erfolges in die Tiefe des Misserfolges miterlebt und dennoch kämpfen sie sich aus der Ebbe des Niederganges langsam empor. Unsere Großbanken und selber ein Großteil der Dorfbanken und Sparkassen werden nie mehr zu neuem Leben erweckt werden können. Das Unglück ist zu groß. Der Sturz zu tief. Das Schicksal unserer Groß- und Kleinbanken ist besiegelt.

Tiefe Mitternacht dunkelt über der Geldwirtschaft des Banater deutschen Volkes. Der Begriff Kredit scheint gestorben zu sein. Gestorben nicht so sehr an Geldmangel, als am Mangel von Vertrauen. Bedeutendes schwäbisches Kapital lagert in Schränken, Kästen, Strohsäcken und dergleichen Verlegenheitsplätzen.

Toteskapital tötet aber den Kredit, tötet das ganze Wirtschaftsleben und tötet langsam den Kapitalisten selbst.

Es muß über den toten Punkt hinweggekommen werden! Das nur allzuberechtigat verlorengegangene Vertrauen der deutschen Sparer muß wieder gewonnen werden! Hierzu ist einzig die dörsliche Genossenschaft berufen. Sowie die Dorfsparfassa in alter Zeit nicht nur bildlich sondern in Wirklichkeit eine Kassa war, in welche die Dorfbewohner ihre Gelder wegen der Sicherheit trugen, damit sie aus dem Strohsack nicht verschwinden, soll die Genossenschaft zu einem Ort der Sicherheit werden. Und somit die Sparkassen zu Großbaterzeiten, was ihnen aus ihrem Dorfe ausloß, auch in ihrem Dorfe zinsbringend verbleiben, soll die Genossenschaft den dörslichen Rahmen nicht überschreiten. Keine Abenteuerpolitik, wie unsere Dorfsparfassa sie lebhftin zum Großteil betrieben haben.

Die Genossenschaft hat, wenn sie auch mit dem Zeitgeist Schritt halten muß, in einem Still in die Zukunft der Alten zu treten. Das dörsliche Kapital soll im Dorfe bleiben! Nur so kann schrittweise das Vertrauen der Sparer zurückgewonnen und das eingestürzte Hochhaus der Banater deutschen Geldwirtschaft zu einem behäbigen Zweckhaus mit ländlichem Charakter

ter wiederaufgebaut werden. Die dörslichen Genossenschaften dürfen nicht darauf warten, bis die schwäbischen Sparer ihr Mißtrauen langsam überwinden und ihre Gelder aus den Verstecken hervorheben, um sie wieder fruchtbringend anzulegen. Es droht die Gefahr, daß aus Unkenntnis über das Wesen der Genossenschaft, oder aus Partei- u. anderen wichtigen Ursachen schwäbisches Spargeld in fremde Banken wandert und der Förderung anderer Interessen dient.

Das Versichern in Strohsäcken und das Ausströmen des schwäbischen Sparkapitals in fremde Säcke kann durch Eindringen der Genossenschaftsidee in die Volksseele verhindert werden. Die Genossenschaft muß langsam alle Dorfbewohner in sich vereinigen. Denn nur dann, wenn sie nicht die Ideen- und Interessenvertretung einzelner Gruppen oder Schichten darstellt, nur wenn die Genossenschaft durch eine ehrenamtliche maßlose Gebarung die Vertreter aller Schichten auf einer — weder landes- noch gemeindepolitischen — rein wirtschaftlichen Plattform zu vereinigen vermag, dann erst wird das Mißtrauen verschwinden und das schwäbische Spargeld vor dem Versichern und Abwandern gesichert sein und dem Volksinteresse als Lebenszweck dienlich gemacht werden können.

Werfen Sie Geld auf die Straße?

*) Dumme Frage! werden Sie wohl sagen und doch ist sie vielleicht auch bei Ihnen sehr angebracht. Leiden Sie an Rheuma, Licht, Herzschmerz oder sonst einem ähnlichen Leiden? und haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wieviel Geld Sie für alle möglichen Medikamente, Kuren usw. ausgegeben haben? Glauben Sie nicht auch, daß ein großer Teil hiervon nutzlos weggeworfen wurde? Das Richtige einzukaufen ist stets von Wichtigkeit. Wenn es sich um Arznei handelt, ist es sogar von vitaler Bedeutung. Ein Präparat, das sich seit über 15 Jahren das Vertrauen nicht nur des Publikums, sondern auch der Verzelehaft erworben hat, ist Logal. Wenn Sie an Rheuma, Licht, Schias, Kopf- und Nervenschmerzen oder Grippe leiden, dann machen Sie einmal mit Logal einen Versuch. Sie werden über die prompte Wirkung erstaunt sein. Logal ist die Schmerzmittel und geht direkt zur Wurzel des Übels. Selbst in veralteten Fällen wurden glänzende Erfolge erzielt. Logal ist zudem vollkommen unschädlich für Magen, Herz, Nieren und andere Organe. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Sportfest in Mariensfeld.

Am 19. d. M. hielt der Mariensfelder Sportverein sein diesjähriges Sportfest ab, an welchem sich die Sportvereine von Gradaß, Perjamosch und die zwei Mariensfelder Vereine beteiligten. Den ausgesetzten Pokal gewann der Mariensfelder Sportverein. Abends fand im Müller'schen Gasthause eine gutgelungene Tanzunterhaltung statt, die bis zum Morgen dauerte.

Kundmachung

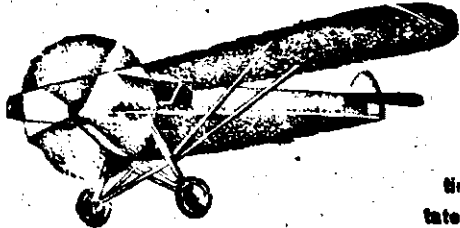
Der Becklaer Jahrmart findet am Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. August statt. Am Samstag, den 25. ist Viehmarkt, zu welchem der Auftrieb sämtlicher Tiergattungen gestattet ist. Am Sonntag, den 26. ist Warenmarkt.

Die Gemeindevorsteherung.

Feuer in Rurtisch.

Auf dem Anwesen des Rurtischer Landwirt Anton Braun ist dieser Tage aus unbekanntem Gründen eine Strohscheibe in Brand geraten. Der herbeigeeilten Dorfbewöserung gelang es nach anstrengender Arbeit, das Feuer zu lokalisieren. Man vermutet, daß der Brand durch eine brennende Zigarette verursacht wurde. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Lei.

SIGURANTA



BENZINA AUTO „DISTRIBUTIA“

neamestecată cu petrol, în culoarea ei naturală. Complet lipsită de impurități. Intotdeauna și preturi uniforme și controlată în moduri mai bune.

CONFORT

BENZINA AUTO „DISTRIBUTIA“

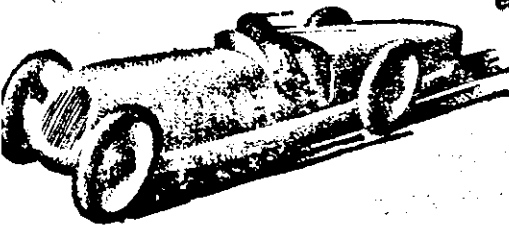
care vă stă la dispoziție în stațiile noastre din toată țara ori unde vă deplasați, în plimbare sau în scop de afaceri. Prin serviciul nostru simplu, corect și rapid.



VITEZA

BENZINA AUTO „DISTRIBUTIA“

care grație ansamblului de cele mai bune componente chimico-tehnice pe care le intrunește, asigură motorului randamentul cel mai bun cu putință.



DISTRIBUTIA

Es wird ernst

mit der Hasfeld-Johannisfelder Eisenbahn.

Wie aus Timisoara berichtet wird, hat das Verkehrsministerium die Eisenbahngeneraldirektion angewiesen, einen Plan betreffend Inbetriebsetzung der Hasfeld-Johannisfelder Eisenbahnstrecke auszuarbeiten.

Wie in den Spalten der „Arader Zeitung“ wiederholt erörtert wurde, ist die Lösung der Frage nicht so einfach, da die Strecke entweder die alte Route über Hasfeld laufen, oder aber bei Gertianosh in die Hauptlinie einmünden soll. — Welche von den zwei Möglichkeiten zur Verwirklichung gelangt, ist unbestimmt. Eine dritte Möglichkeit gibt es auch noch, daß über der Eisenbahnlinie weiter das Gras wächst und alles beim Alten bleibt.

Hoffagd im Arader Komitat

Bucuresti. Die heurige Hoffagd im Banat wird nicht im Temesch-Coronataler sondern im Arader Komitat, auf dem Jagdgebiet von Chisineu-Cris (Kleinjend), früher Gut Erzherzog Josef, abgehalten.

Die heurige Weinernte

qualitativ und quantitativ vielversprechend.

Bucuresti. Die heurige Weinlese verspricht in qualitativer sowie quantitativ Hinsicht im ganzen Lande ein Erträgnis, wie es seit Jahren nicht gegeben hat. Infolge des trockenen Frühjahrs konnten die Nebenkrankheiten wie Peronospora Mehltau, Sauerturm usw. den Reben und Trauben viel weniger schaden, als es in den letzten Jahren der Fall war. Dank der zahlreichen Regengüsse im Sommer haben sich die Trauben sehr gut entwickelt. Sie reifen heuer um 2 bis 3 Wochen früher als in normalen Jahren und um mindestens 5 Wochen früher als im Herbst des Jahres 1933, aus. Der Wein des letzten Jahres ist ziemlich sauer und arm an Alkohol u. konnte darum auch nur zum geringsten Teil verkauft werden, so daß sehr viele Weinbauern beinahe die ganze Ernte des letzten Jahres im Keller liegen haben.

Die Fässer voll alten Weines und in Erwartung der heurigen günstigen Weinernte werden bereits jetzt Fässer

gesucht. Die Preise sind infolgedessen gestiegen und werden voraussichtlich bis zum Herbst weiter hinaufgehen. In den altromänischen Hauptweingebieten Dragasani, Dealul Mars (zwischen Ploesti und Buzau) Focsani-Obobesti herrscht großer Fasmangel. Nun kommt noch hinzu, daß die Weinbauern wenig Bargeld besitzen und die Fässer nicht bezahlen können. Es werden jetzt schon im Altreich Tauschgeschäfte: ein Liter Fasmaum gegen 1 Liter neuen Wein gemacht. Es ist möglich, daß die Fässer im Kurse steigen, der Wein hingegen fallen wird. Jetzt schon wird Altwein (1933) aus Sibriben zu 2 bis 3 Lei das Liter verkauft, der siebenbürgische Berawein zu 3 bis 4 Lei, die besseren Sorten zu 6 bis 8 Lei, doch können sie auch zu diesen Preisen nicht abgesetzt werden.

Das Landwirtschaftsministerium beabsichtigt, ein Gesetz zu schaffen, auf Grund dessen, Liköre, Cognac, Rum usw. nur noch aus Weinbrand

Riesenmanöver

in Amerika.

Newyork. Auf Anordnung des Heeresministeriums werden anfangs September große Manöver durchgeführt, an welchen sich 400.000 Reservisten der regulären Armee beteiligen werden.

erzeugt werden dürfen. Außerdem werden verschiedene Städte, die in den Weinbaugebieten liegen, als Kurorte für Traubenkuren erklärt, deren Besucher auf den Eisenbahnen Fahrpreismäßigungen genießen sollen.

Arab. Im Banat sind die Ernteaussichten, abgesehen die vom Hagel heimgesuchten unbedeutenden Gebiete, in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Leider haben auch bei uns, überhaupt viele Martensfelder die Kellern voll qualitativschwachen, unverkäuflichen Weines u. stehen auch vor dem schweren Problem, was mit dem alten Wein anfangen und wohn mit dem Neuen. Es ist ein Verhängnis für unsere Weinbauern, daß sie unter dem Zuwenig schwer leiden und vom Zuziel wenig Nutzen haben.

ACHTUNG!

Für die **Chiffon Bettdecken, Flanell- und Schafwolldecken, Leinwand, Chiffon, Handtücher, Uniformstoffe und sämtliche Zugehörige** in riesiger Auswahl, zu **stauend billigen Preisen** kaufen. Sie nur bei



DIENES, POLAK

Timisoara-Fabrik, Str. 3 August Großmodewarenhäuser Timisoara-Fabrik, Str. 3 August
Filiale: Josefstadt, Ecke Str. Bonnaz, vis-a-vis dem Kloster.

— 16 —

Müden. Sie drehte sich um.

„Fritz!“
Er war vor ihr auf die Knie gesunken, und sie schlang ihre Arme um seinen Hals.

Er war vollkommen überrascht, sein Gesicht lag auf ihrer Brust, er spürte ihre Lippen, welche Haut. Er wußte nicht, wie ihm geschah, so war sie nie gewesen, so hatte sie nie gesprochen.

„Illa, du Süße, hast du mich denn lieb?“
„Und du bist heut' so spät gekommen!“
„Ich war krank.“

„Krank?“
„Krank nach dir!“
„Ich liebe dich doch niemand, wie dich!“

„Und Oleg? Du hast seine Rosen genommen!“
„Darf ich sie zurückweisen? Wem habe ich erlaubt, in meine Garderobe zu kommen?“

„Oh, du! Du!“
Er bedeckte ihre Arme, ihren Hals mit Küssen.

„Sei vernünftig.“
„Gib mir den Beweis, daß du mich liebst.“
„Gib ich ihn dir nicht jetzt?“

„Komm mit mir, schenk' mir den Abend. Wir allein. Daß uns irgendwo zusammen souperieren — nur wir beide.“
„Ich habe noch einmal aufzutreten, jetzt gleich, dann erwarte mich.“

„Ja?“
„Ja, aber nun geh. Ich stehe mich dann schnell um. Erwarte mich draußen am Bühneneingang.“

„Du kommst sicher?“
„Ich habe dich ja so lieb.“

Noch einmal umarmte sie ihn in einer fast wilden Härlichkeit, dann packte die Garderobiere. Wie ein Trunkener ging Wehn hinaus.

Er schlich am Konversationszimmer vorüber, in dem er Oleg's Lachen hörte, dann stand er wieder im Saal. Eben ertönte das Klingelzeichen. — Illa Senden betrat die Bühne. Er glaubte, daß sie ihn sehen müsse, daß sie nur für ihn tanze. Wie sie die Bühne verließ, war auch er durch den Saal gestürzt und hatte ihre Garderobe genommen. Nun war er in der Nebenstraße — ein Auto wartete. Er starrte auf die Tür, aus der sie kommen mußte — er hatte Oleg's und das Geld vergessen.

Der Vole eben hatte wohl bemerkt, daß Illa an ihm vorübergeschritten war, fast ohne ihn zu sehen. Er hatte bemerkt, wie Wehn zur Bühne emporstarrte und wie sie ihm zulächelte. Nachdem er sich vorher als Sieger gefühlt hatte, packte nun ihn die Eifersucht. Er sah, wie Wehn den Saal eilig verließ und schlich ihm nach. Er sagte nicht, daß Illa mit ihm ein falsches Spiel getrieben; er hatte ein böhnisches Lächeln auf den Lippen, wie er Wehn bemerkte, der, halb von dem Auto verdeckt, wartete.

(Fortsetzung folgt.)

— 18 —

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie entzückt sah sie aus — sie hatte eben getanz; der Saal der dicht gefüllt war, raste vor Beifall. Sie war zierlich und schlank. Ein buntes Gedicht von Schleiern enthüllte von ihren jungen Reizen mehr wie es verberg. Der schneeweiße Rücken war fast vollkommen entblößt, der tief enthüllte junge Busen stieg aus der Umrahmung von dunklem Purpur doppelt leuchtend empor, die schimmernden Arme waren mit kostbaren Armbändern geschmückt, ein Perlenhalsband lag um den zarten Hals. Sogar die nackten Beine der Tänzerin trugen Spangen und Ringe.

Er starrte sie an — wie schön war sie, wie berückend schön — und ihn — ihn hatte sie ausgezeichnet vor allen. Freilich, auch er hatte sie nicht gesehen. — Sie war flug, die kleine Illa — sie lockte mit ihren Augen, sie verhielt mit dem sinnlichen Lächeln ihres Mundes, sie trieb die Männern zum Wahnsinn — aber sie spielte mit ihnen.

Jetzt drängte sich ein schlanker, hagerer Mann im Frack bis dicht an das Podium und reichte einen herrlichen Rosenkranz hinauf; sie blickte ihn an, lächelte ihm zu — es schien Friedrich Wehn, als läge ein Versprechen in ihren Augen; dann hüpfte sie mit einem graziosen Sprung in die Kreisse.

Friedrich Wehn war wie betäubt. Er hatte alles vergessen, alle Sorgen, alle Vorsätze. Sein von dem häufig getrunkenen Wein erhitztes Blut ließ ihn nichts sehen wie das Weib, das er liebte mit all seiner Sinnenglut, und den langen Kasimir von Oleg's, der jetzt ein Siegerlachen auf den Lippen trug.

Er fuhr mit der Hand über die Stirn. Jetzt, da sie verschwunden war, kam ihm wieder die Erinnerung. Morgen war er ja tot! Wie herrlich war doch die Welt! Die Welt, die ein solches Weib erschaffen hatte! Und ihn hatte sie ausgezeichnet vor allen, noch gestern.

Er erinnerte sich, wie er Minuten mit ihr allein war, wie er sie angefaßt hatte, ihm zu gehören, ein einziges Mal, und wie sie gelächelt hatte.

„Warte nur! Sieh, daß du und ein trauliches Nest schaffst. Ich liebe dich ja, dich ganz allein!“

Dann waren die anderen gekommen, und nun —
Warum mußte es so kommen! Warum gönnte ihm das Schicksal nicht diese eine Nacht! Dann wollte er ja gern —
Nein — es war ja vorbei — alles vorbei!

Wachte es sein? Warum? Zahlte nicht in acht Tagen der Amerikaner — was das Geld nicht sein! Er vergaß alles, das Geschäft, das

100 Waggon Trauben

wurden in dieser Woche nach Polen geliefert.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, wurden anfangs dieser Woche 500.000 Kilogramm Trauben aus Bessarabien und der Bukowina nach Polen abgeschickt. Bis Ende dieser Woche soll noch ein zweiter Transport mit demselben Quantum nach Polen abgehen.

Urodonal — Blutreinigungsmittel.

Hygienische Lebensweise genügt nach den letzten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen nicht für die Erhaltung der Gesundheit. Unmittelbare Regenerierung des Blutes ist erforderlich, wollen wir nicht die unangenehmen Alterserscheinungen: Arteriosklerose zu früh eintreten lassen. Das einzige Mittel, das dem Blut die jugendliche Beschaffenheit wieder gibt, dem Körper die alte Widerstandsfähigkeit, dem Geist den früheren Glanz, ist Urodonal. Urodonal entfernt alle Unreinheiten aus Blut und Harn.

VERTRETER gesucht für Verkauf von **Diesel-Motoren**

Angebote unter „Z. 171“ befördert Rudolf Mosse,

S. A. Bucuresti 1., Dulo. J. C. Dratianu No. 22

Laufgeschäft mit Deutschland.

Erdöl gegen Chemikalien.

Bucuresti. Aus amtlicher Quelle wird bekannt, daß mit Deutschland ein Laufgeschäft im Zuge ist. Deutschland will Erdöl, Benzin und sonstige Produkte von Rumänien beziehen, dagegen Chemikalien und sonstige Industrieartikeln liefern.

Buziasch-Heilbad

(Das romanische Nauheim).

Salz- und eisenhaltige, intensivste radioaktive Kohlenäurequellen mit sicherem Erfolg bei

HERZKRANKHEITEN

aller Art, Atherosklerose, Niere, Rheuma, Blutharnt und Nervenleiden, bei allen

FRAUENLEIDEN

bei akuten und chronischen Infektionsleiden u. Vergiftungen, Nieren- und Blasenleiden, Prostatawucherungen usw. Natürliche abstuftbare Kohlenäure-Salz- und Eisenbäder, Trinkkuren.

BILLIGE KÜCHE ERST-RANGIGE HOTELS

Diätenkationen zu mäßigen Preisen. Moderne Schwimmbad mit sonnigem Strand. Auf den Linien der C.F.R. 50%-tägige Ermäßigung. Ständige Militärmusik-Pauschalkuren durch die „Europa“ Reisebüro.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Mit Prospekt und Aufklärung dient gerne Muschong Heilbad Buziasch A.-G. Baderdirektion, Buziasch (Banat).

Pünktliche Auszahlung der Gehälter

garantiert ein Regierungsblatt.

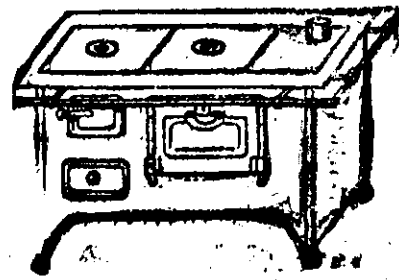
Bucuresti. Das Regierungsorgan „Bittorul“ stellt in einem Kommunique, als Erwiderung auf eine in der Presse erhobene Anschuldigung, die Gehälter und Pensionen werden nicht pünktlich ausgezahlt, folgendes fest:

Die Gehälter und Pensionen werden im ganzen Lande pünktlich und ohne Verzögerung bezahlt. Die Regierung ist bestrebt, diese Zahlungen in größter Regelmäßigkeit vornehmen zu lassen.

Gleichzeitig verweist „Bittorul“ darauf, daß die Staatseinnahmen in letzter Zeit sehr schwach einfließen. Die Regierung hat aber verschiedene Maßnahmen getroffen, welche sie zu den Hoffnungen berechtigen, daß von nun an die Staatseinnahmen sich bessern werden.

Der Versicherung des Amtsblattes, daß die Gehälter und Pensionen pünktlich ausgezahlt werden, muß die traurige Tatsache gegenüber gestellt

werden, daß in den neuangelegten Gebieten Abordnungen der Lehrer und Beamten die Präfecturen und sonstigen Behörden umlagern und um die Auszahlung der rückständigen Bezüge betteln.



Beim Selbstgezeuger. Ständiges Lager. von Email- und schwarzen Küchensparherden Billige Preise!

Wilhelm Pogmor

Timisoara Str. III., Seibara 22 (Kojingrasch)

Gemeinderatswahlen

in Temesch-Torontal.

Präfect Dr. Nistor hat in folgenden Gemeinden des Komitates Temesch-Torontal die Durchführung der Gemeinderatswahlen angeordnet: Birba, Groß-Tschanab, Ghilad, Großjetscha, Macebonia, Opatiza, Ovasi, Rudna, Santandres, Großsanktmikolaus, Eustra, Bucoba, Perjamosch, Großsanktpeter, Saravale, Soschia, Martensfeld und Zolbadia.

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Ernteausfall in Morisfeld

Aus Morisfeld wird berichtet: Der Weizen war sehr schwach bei uns, kaum 3 Meterzentner pro Joch. Der Hafer war ein wenig besser, im Durchschnitt etwas über 6 Mtz. Der Mais hat sich gut entwickelt und wird uns als Tierfütterungs- und Mastungsmittel vor Not bewahren. Da bei uns ziemlich viel Kottlee zu Samenzwecken gebaut wird, spielt diese Kulturpflanze eine bedeutende Rolle in gar manchem häuerlichen Haushalt. Feuer kommt Kottlee als Verbesserer des Budgets fast kaum in Betracht, da ein Durchschnittsertrag von kaum 1 Meterzentner Samen zu erwarten ist. — Die Weingärten zeigen sich heuer reichtragend.

Schulbeginn im deutschen staatlichen

Gymnasium zu NEVARAD

Die Einschreibungen beginnen am 26. August und dauern bis 31. dieses Monats. Aufnahmeprüfungen werden am 1. und 2. September, Privat- und Nachprüfungen am 3. 4. und 5. September abgehalten.

Das Unterrichtsministerium genehmigte für das Schuljahr 1934-35 im Schulinterate für 10 Schüler Stipendien. Bewerber müssen sich bei der Schuldirektion melden.

Schweleche nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung.

Vater. Er dachte in diesem Augenblick nur daran, daß dieses Geld ihm Ilsa Senden — eine Nacht unendlichen Glücks verschaffen konnte. Und warum verzweifeln? Er mußte eben Gibson telegraphieren. Jetzt gleich.

Mit dem Geld konnte er den Ultimo überwinden, Kredit stand ihm offen. Wenn er morgen den Wechsel einlöste, konnte er sogleich neues Geld von dem Wucherer erhalten; alles war gut — der Vater brauchte nichts zu wissen.

Er sah den Vollen abseits von den anderen Herren seines Kreises allein stehen und ein Glas Sekt leeren; jetzt winkte er ihm zu.

„Kommen Sie, Wehn, trinken Sie.“

Er hatte das Gefühl, als läge in der Stimme des Mannes fast etwas wie Mitleid. Als fühlte er sich als Sieger in dem Kampf um die schöne Ilsa, und wollte dem unterlegenen Nebenbuhler durch Mitleid seine Niederlage noch fühlbar machen. Wehn hätte sich am liebsten auf ihn gestürzt und ihn geschlagen, aber er riß sich zusammen. Er brauchte ja den Vollen; er war der einzige, der ihm Gibsons Adresse sagen konnte. Er trat also heran. „Servus, Olegki!“

Er nahm sogar das Glas, das dieser ihm bot, und trank es aus.

„Ilsa ist heut noch schöner als je.“

Wehn überhörte den Einwurf.

„Entschuldigen Sie, Olegki, wenn ich Sie mit einer geschäftlichen Frage belästige.“

„Geschäftlich? Manu?“

„Können Sie mir vielleicht die Adresse Ihres Onkels sagen, des Herrn Gibson; ich muß ein Telegramm an ihn aufgeben.“

„Wird schwer sein, aber, apropos, ich habe ja eine Bestellung an Sie, oder vielmehr einen Auftrag.“

„Einen Auftrag?“

„Wenn Sie also durchaus hier von Geschäften reden wollen. Mein Onkel schuldet Ihrem Hause zweihunderttausend Mark.“

„Allerdings.“

„Er wollte zuerst in acht Tagen nach Deutschland zurückkommen, und hat Ihnen, glaube ich, geschrieben, daß er das Geld erst nach seiner Rückkehr zahlen wollte.“

„Allerdings.“

„Wehn zitterte und goß sich ein zweites Glas Sekt ein, damit der Vole seine Aufregung nicht bemerkte.“

„Die Dinge haben sich geändert. Mein Onkel wird voraussichtlich mehrere Monate fortbleiben.“

„Wehn's Anien wankten.“

„Aber er braucht das Geld nicht und wollte seinen Verpflichtungen vor der Abreise nachkommen. Er hatte keine Zeit mehr, selbst zu kommen, und hat mir den Betrag übergeben mit der Weisung, ihn Ihnen auszuhandeln und ihm die Quittung zu schicken.“

„Sie — Sie haben das Geld?“

„Olegki sah ihn mit einem schnellen, scharfen Blick an. Also war es wahr, daß es schlecht stand mit Wehn, daß er das Geld brauchte! Gewiß, ich habe es sogar bei mir und könnte es Ihnen sogleich

geben, aber Sie haben natürlich keine Quittung bei sich. Wie Herr Gibson mir sagte, muß ja wohl Ihr Herr Vater — —“

„Allerdings. Hätte ich das gewußt — die Quittung liegt ausgehakt in meinem Pult.“

„Nun, das kommt ja auch morgen zurecht. Das heißt, morgen wollte ich auch abreisen. Vielleicht gehen wir nachher an Ihrem Geschäft vorbei.“

„Natürlich, ich habe ja den Schlüssel, dann brauchen Sie sich morgen nicht zu bemühen!“

Der Vole hatte sein Taschentuch gezogen und geöffnet.

„Sehen Sie, hier ist das Geld.“

Ein dickes Paket Banknoten lag darin.

„Also, wir können später bei Ihnen vorbeifahren, sonst komme ich morgen früh vor meiner Abreise zu Ihnen.“

Wehn schwindelte es vor den Augen. Der plötzliche Umschwung von der tiefsten Verzweiflung zur Befreiung von allen Sorgen war zu groß.

„Ich danke Ihnen, Herr von Olegki.“

Der Vole tat, als sähe er seine übergroße Freude nicht.

„Jetzt aber entschuldigen Sie mich, Wehn; ich möchte doch nach der kleinen Ilsa sehen. Ich denke, sie erwartet mich.“

Schnell war er in dem Gange verschwunden, der zur Bühne führte. Sofort stieg auch in Wehn wieder die Eifersucht auf, aber jetzt fürchtete er Olegki nicht. Was konnte Ilsa an dem häßlichen, verlebten Menschen reißen, wie sein Geld, das er mit vollen Händen ausstrenute; nun aber, nun hatte auch er — —

Er eilte ebenfalls dem kleinen Konversationszimmer der Künstler zu, in dem er und seine Freunde Stammgäste waren. Er blieb an der Tür stehen und blinnte hinein. Olegki und einige andere Herren waren darin, auch einige Damen, die jetzt auftreten sollten. Ilsa war nicht dabei. Er mußte ihre Garderobe — bisher hatte sie noch niemandem erlaubt, in diese einzutreten — er eilte den Gang entlang und traf die Garderobiere. Schnell drückte er der Alten einen größeren Gelbschein in die Hand.

„Ist Fräulein Senden noch in ihrem Zimmer?“

„Allerdings.“

„Ich muß sie notwendig einen Augenblick sprechen.“

„In der Garderobe sind Besuche verboten.“

„Bitte, nur einen Augenblick.“

„Ich will sehen.“

Die Alte verschwand und kam halb zurück.

„Aber nur fünf Minuten, Fräulein Senden tritt gleich auf.“

Die Frau verschwand im Gange. Friedrich Wehn klopfte — niemand antwortete — da öffnete er leise die Tür. Ilsa sah vor ihrem Frisiertisch und drehte ihm den Rücken zu. Sie schien auch jetzt nicht zu bemerken, daß er eingetreten war. Er stand einen Augenblick still und schaute sie an. Er konnte ihr Gesicht, den Hals, die atmende Brust im Spiegel sehen. Sie hielt den nackten Arm erhoben und puderte sich die Wangen. Er schlich sich heran und drückte einen Fuß auf ihren



Perjamoscher Brief

Bei uns in Perjamosch wurde die Gemeinderatswahl bisher noch immer nicht durchgeführt. Der Präses der derzeitigen Interimskommission, Dr. Satta, bemüht sich um das Zustandekommen einer Einheitsliste und verhandelte nach rechts u. nach links. Er verhandelte sogar mit den Führern der bisherigen Nationalgarde, mit recht unangenehmem Ergebnis da diese eine Parteiversammlung einberiefen, welche sich für Aufstellung einer separaten Liste entschloß.

Ein Schöpfkind des Glückes kann Perjamosch wahrlich nicht genannt werden, doch eine Abart von Glück, das Glück, oft, sogar sehr oft wählen zu können, ist uns reichlich beschelben. Wir schreiten von einer Wahl zu der anderen. Inzwischen werden wir interimsistisch (soll heißen vorübergehend) geleitet. Und da die Wahlen gar zu oft kommen und gehen, ist der Normalzustand bei uns eigentlich das Interimsistische, das Vorübergehende. Dieses ist das Stabile, Bestehende und was bestehen sein sollte, das wäre der Gemeinderat, ist durch ewiges Auf- und Abfließen, Gewählt- und Weggeschickwerden zum Begriff der Unbeständigkeit geworden. Was es so weit kommt, daß wir einen gewählten Gemeinderat haben, gibt es in Bukarest einen Regierungswechsel und schon wird die Fahne des Interimsismus über Perjamosch flattern. Das nennt man den Kreislauf des Geschehens. Es wäre schließlich nichts dabei, wenn uns nicht nur gar zu schnellwürde im Schicksal wegen des ringelspielhaften Kreislaufes der Dinge.

Auszahlung der August-Pensionen.

Bucuresti. Der Herrscher hat das Dekret, das die sofortige Auszahlungen der August-Gehälter verfügt, unterschrieben. Demnach muß mit den Auszahlungen bereits begonnen werden und selbe bis spätestens den 10. September abgeschlossen sein.

MARKTBERICHTE:

Banater Marktpreise.
 Weizen 75 Kg. und 5 Prozent Besatz 380, 78 Kg. und 8 Prozent Besatz 405, Neuweizen 78 Kg. und 2 Prozent Besatz 410-415, 79 Kg. 420-425, Korn 280, Mais 250-252,5, Neumais (Novemberlieferung) 150-155, Radevide 210-220, Wickenstroh 260, Kleie (Banater) 215-220, Boltmannkartoffeln 100, Sommersektartoffeln 120, Bohnen 300, Buttergerste 250, Fuhrmehl 240, Reuhaser 220-225 Lei per 100 Kilo.

Banater Mehlmarkt.
 Grobmehlen: Müller 650, 4-4 600, 30-70-er 590, 4-er 550, 6-er 450-480 Lei per 100 Kilo.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 US-Dollar	90.-	110.-
1 engl. Pfund	505.-	515.-
1 Reichsmark	38.-	40.-
1 französischer Franc	6.00	6.00
1 belg. Franc	23.50	23.80
1 italienische Lire	8.05	8.20
1 tschechische Krone	4.-	4.-
1 österreichischer Schilling	23.-	24.-
1 Schweizer Franc	32.55	33.40
1 Dinar	2.30	2.50
1 Pengö	24.-	26.-
1 ottoman. Lire	78.-	81.-
1 polnischer Zloty	18.80	20.-
1 holländischer Gulden	67.-	69.-

Weltberühmte Ärzte verschreiben URODONAL



Prof. Gagrignou, Vorkhcher des Hydrologischen Instituts der Louvraer Universität verschrieb immer Urodonal.

RHEUMATISMUS GICHT, ISCHIAS

Es ist gefährlich, wenn das Blut zu viel Harnsäure enthält.

WARUM?

Das Blut zirkuliert ständig in unserem Organismus und versorgt die Organe mit den nötigen Elementen: Der Sauerstoff, der aus den Lungen geholt wird und die verflüchtigten Nahrungstoffe, die aus dem Verdauungsstrakt stammen. Das Blut hilft auch bei der Ausscheidung der toxischen Substanzen und der Abbauprodukte, die durch Schwitzen, Urinieren und mit dem Kot aus dem Organismus entfernt werden. Seine Arbeit ist also beträchtlich und es muß folglich reich und rein sein. Leider ist das Blut bei 70% der Menschen mit einem Ueberschuß von Harnsäure belastet, so daß es, anstatt eine Quelle der Gesundheit zu sein, die Ursache verschiedener Krankheiten ist. Die Harnsäure muß täglich entsprechend ihrer Bildung aus

dem Organismus ausgeföhren werden. Weltberühmte französische und ausländische Professoren haben mit zahlreichen Arbeiten bewiesen, daß Urodonal das vollkommenste Ausscheidungsmittel für Harnsäure ist. Bekannte Professoren, wie Sancerre (ehem. Vorstand der Medizinischen Akademie), Vouche Legerot, E. Faivre, Charvet, Suard haben Urodonal in ihren Arbeiten erwähnt und seine Anwendung empfohlen. Berühmte Fachleute verschreiben es und benutzen es selbst. Zum Schluß sei noch der berühmte Professor Gerard, ehem. Vorsitzender der Med. Akademie erwähnt, der dieses Mittel verschreibt und selbst verwendet. Urodonal wird vor den Mahlzeiten oder vor dem Schlafengehen genommen u. zw. ein Kaffeelöffelchen, gelöst in einem halben Glas Wasser. Urodonal scheidet die Harnsäure aus, beugt der Entstehung des Arthritis vor und verjüngt den Organismus.

Wir können also behaupten, daß Urodonal ein harnsäurelösendes Mittel erster Klasse ist. Ist es nicht 37-mal aktiver als das Lithium? Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Niedergang der Banater Seidenraupenzucht

weil die Züchter infolge der hohen Steuern täglich kaum 4 bis 5 Lei verdienen.

Unzähllich der vor kurzem stattgefundenen Ministerkonferenz hat der Jugoscher Präsekt Viktor Curutiu und der Abgeordnete Titus Popovicu dem Minister für Ackerbau eine Statistik über die Seidenraupenzucht des Banates überreicht, aus welcher ersichtlich ist, daß die Zucht der Seidenraupen, die früher sehr rentabel war und über 30.000 Familien Beschäftigung gab, heute zufolge der unerträglichen Steuern auf dem Wege des völligen Niederganges ist. Den Grund zur heutigen traurigen Situation bildet die vor ungefähr 3 Jahren für die Seidenraupen festgelegte Steuer, die pro Kilogramm das Dreifache des eigentlichen Preises beträgt.

Im Banat ist die Seidenraupenzucht bekanntlich monopolisiert, was für den Staat und auch für die Züchter Vorteile bietet, doch nicht einmal dieser Umstand vermochte es zu verhindern, daß die Zucht der Seidenraupen seit einigen Jahren zurückging und heute kaum mehr betrieben wird. Auf dem Gebiete des Banates bestehen zahlreiche Züchtereien, es wurden für Maschinen große Investitionen gemacht, in Jugosch aber, wo sich das Inspektorat der Seidenraupenzüchtereien befindet, eine Fabrik errichtet. Nun sieht fast die ganze Industrie still. Früher schenkte man der Seidenraupenzucht mehr Aufmerksamkeit und förberte dieselbe mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, ganz besonders im Banat, da sich dieses Gebiet hierzu am geeignetsten erwies. Aus diesem Grunde hat man längs den Landstraßen Lausende von Maulbeerbäumen gepflanzt. Die Züchter, deren Zahl sich bis 13.000 erhöht hatte und denen man jährlich 21 Millionen Lei für Seidenraupen ausbezahlte, waren von jedwelschen Lagen und Steuern befreit. Bis vor einigen Jahren ging noch alles gut, die Jugoscher Fabrik arbeitete mit 350 Arbeitern und verbiente jährlich 6 Millionen Lei Ebenso brachten auch die Trockenanlagen in Timokara, Refasch, Mit-Mosdoba usw., wo gleichfalls zahlreiche Arbeiter tätig waren, einen bedeutenden Nutzen.

Im Jahre 1930 erfolgte nun der Schlag. Das Finanzministerium hat, um je mehr Geld einzusteuern, die Industrie für Seidenraupenzucht mit einer harten Steuer bedacht. Es wurde eine Steuer von 78 Lei pro Kilogramm trockener Cocons festgelegt, wo doch der Züchter für eine Kilogramm ungetrockneter Cocons heute vom Staate, der ihm dieselben abkauft, bloß 15 Lei erhält. Auf ein Kilogramm trockener Cocons entfallen 8 Kilogramm feuchter Cocons, so daß

auf ein Kilogramm derselben ungefähr 28 Lei Steuer entfällt. Der Preis der Cocons betrug früher — noch vor einigen Jahren — 90-100 Lei.

Heute züchtet ein Züchter während der Zeit von 6-7 Wochen durchschnittlich 20 bis 25 Kilogramm, was ihm mit 15 Lei pro Kilogramm gerechnet — eine Einnahme von 300 bis 350 Lei bietet. Von dieser Summe hat der Züchter ungefähr 30 Prozent Auslagen (d. i. rund 100 Lei) und so bleiben ihm 200 bis 250 Lei. In Arbeitstage ungerechnet hat er also einen täglichen Verdienst von 4 bis 5 Lei, wo sonst für einen Arbeitstag mindestens 25 bis 30 Lei bezahlt werden.

Dieser Umstand hat es hervorgerufen, daß heute die Seidenraupenindustrie um 90 Prozent zurückgegangen ist, die noch bestehende aber in Agonie liegt. Wenn die allzu große Steuer nicht in Kürze abgeschafft wird, müssen wir mit dem gänzlichen Verfall der Seidenraupenzucht rechnen.

Schweinepeuche in Arad eingebämmt.

Stadt und Komitat Arad haben Wochen hindurch große Anstrengungen gegen das Weitergreifen der Schweinepeuche gemacht. Wie wir nun behördlicherseits erfahren, haben die Sicherheitsmaßnahmen insofern einen Erfolg gezeitigt, daß die Peuche als lokalisiert betrachtet werden kann. Trotzdem, daß ein ständiger Serummangel zu verzeichnen war, konnte die Peuche doch soweit eingebämmt werden, daß ein Weitergreifen nicht zu befürchten ist.

Arader Biaduff in Bau.

Nach jahrelangem Hin und Her dürfte der Wunsch der Arader Mosocj-Steblung endlich in Erfüllung gehen. Seit einigen Tagen werden Fachleute zum Bau des Biaduffes verpflichtet, dreißig Waggons Material wird heute oder morgen in Arad eintreffen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, geht es Montag los. Die Mosocj-Steblung, die durch das Fehlen dieses Biaduffes von der Stadt förmlich abgeschlossen war, verspricht sich einen neuen Aufschwung von dem Bau des Bahnüberganges, für welchen es schon drei Jahre hindurch einen erbitterten Kampf führte.

Zwangsrasierern

in einer bessarabischen Gemeinde wegen Typhus.

Aus Kischenew wird ein einzigartiger Fall von Bauernrebellion gemeldet. In der fast rein russischen Gemeinde Goresti wütet seit einiger Zeit eine Flecktyphusepidemie. Unter anderen Vorbeugungsmaßnahmen ordneten die Sanitätsbehörden an, daß alle Männer der Gemeinde den Bart, den in Goresti fast jeder erwachsene Einwohner trägt, abrasierten müssen.

Die auf ihre Härte folgen Bauern von Goresti wollten aber von dieser sanitären Maßnahme nichts wissen. Als mehrere Sanitätsagenten zwangsweise die Bartschnur vornehmen wollten, rotteten sich die aufgeregten Bauern zusammen und stürmten das Gebäude des Gendarmerepofens, wo die ärztliche Kommission und die Sanitätsagenten arbeiteten.

Nur mit Mühe und unter Androhung des Schießens wurden die Bauern von den Gendarmen beruhigt. Die Räubersführer wurden verhaftet. Unklarerweise handelt es sich hier nicht um Mohammedaner, die sonst nicht mehr bei ihrem Barte schwören könnten.

Ein verrechnungspflichtiger Notär

Der Notär Atanase Cracium in Banlok (Kom. Temesch-Trontal) hat sich als ein besonders guter Geschäftsmann erwiesen. Er hob die Steuern von den Bewohnern in vollem Maße ein, stellte aber teilweise Steuerhonz in Kennwerte in die Abrechnung. Gegen den tüchtigen Verwaltungsbeamten wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Kinder spielen Acat und vergiften sich.

In Reuarad spielten die 11-jährige Helene Feß und die 6-jährige Cecilia Schweiger mit der Medizin, die von einem früheren Krankenfall zurückgelassen war. Sie spielten abwechselnd Arzt und gaben einander die Pillen ein, von denen es sich noch nicht herausgestellt hat, welches Gift sie enthielten. Als die beiden Kinder unwohl wurden, schaffte man sie in das Arader Kinderhospital, wo Magenwäsungen an ihnen vorgenommen wurden. Die eingeleitete Untersuchung wird es festzustellen haben, wen für den Unglücksfall die Schuld trifft. Die Kinder befinden sich bereits außer Gefahr.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil, fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinstes Anzeig (10 Worte) kostet 20 Zeil. Rahmen-Anzeige werden per Quadrat-Zentimeter gerechnet usw. kostet der Quadrat-Zentimeter im Inseratenteil 4 Zeil oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Zeil; im Textteil kostet der Quadrat-Zentimeter 8 Zeil und die einseitige Zentimeterhöhe 38 Zeil.

Schneemaschine, Fabrikat Goherr-Schrank, zu verkaufen bei Josef Schmeller, Orghdorf (Ortisoara), Sub. Timis-Lorontal. 728

Alle Frauen und Männer können beim Verkauf eines gutgehenden Artikels täglich 3-400 Zeil verdienen. Adresse: „Regina“, Arab, Piata Abram Tancu No. 17.

Hofbindergehilfe, der auch selbständig arbeiten kann, wird sofort aufgenommen bei Wwe. Amalia Schwarz, Mergdorf (Wertisoara) Sub. Timis-Lorontal.

Das große Kreuzbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Bereicherung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Kreuzbuch! Preis 25 Zeil. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Hönlitz“-Buchverlag, Arab (Piata Plebnei 2)

140 Liter autorisierter Schnapsstempel billig zu verkaufen in Arab, Sub. Regina Maria No. 9. Auskunft beim Hausmeister.

Wichtiges Bauholz in Risens (Chisneucris) zu haben bei Anton Kempf (neben der Schlinger'schen Mühle).

Alles Weichblei kauft die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Zeil. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Gebrauchte landwirtschaftliche Maschinen, Säemaschinen, eine Nähmaschine, ein- und mehrschichtige Pflüge etc. zu verkaufen bei Boros Beni, Landwirtschaft in Gurahont, (Sub. Arab). 358

Kostenanschläge u. Rechnungen für Baumeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 2 Zeil das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Fabriken mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Gebrauchtes Motorrad, Marke „D.A.M.“ in sehr gutem, betriebsfähigem Zustand ist billig zu verkaufen bei Alexander Schrottmann, Billeb. (Sub. Timis-Lorontal.)

Deutsche Volkstheaterbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Zeil. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Metallgießerei und Modellgießerei
Übernehme unter Garantie jedwede und Fach schlagende Arbeiten. Bronze, Aluminium- u. Kupfergüsse. Pünktliche, rasche und billige Lieferung. In dringenden Fällen liefern ich Arbeiten binnen 48 Stunden. Kaufe alte Bronze, Kupfer und Aluminium zum höchsten Tagespreis.

Johann Wittmann
Timisoara III. Str. Dobescu (Nabengasse) 17. 522.

Wollen Sie gut lachen?
bestellen Sie sich das einzige schwäbische Witzblatt
Die Pöllerpeitsch
Arab Str. Grivitei 7.



Ing. MARKI schweißt elektrisch

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Erzeugung von sämtlichen Pumpen.

Timisoara IV. Str. Brațanu Nr. 10. Telefon 939.

Dieselmotoren, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort und Stelle

Leuchtender Herbst am Mittelmeer!

Auch Sie können die Poesie des Mittelmeers bewundern! 2. Lloyd-Herbstmittelmeerfahrten zu vollstimmlichen Preisen mit dem „Sierra Cordoba“ Luxusdampfer des Norddeutschen Lloyd 4. bis 19. September, 21. — 7. Oktober 1934, 16 Tage Erholung, Erlebnis, Freude. Der ganze Dampfer eine Gesellschaftsklasse! Preise von Arab und zurück: von 11.900 Zeil an. Anmeldungen und Prospekte bei:


„AMERIKA“ Reise- und Visumbüro,
Arab, Str. Eminescu (gewesene Herrengasse) No. 8.



GUSTAV APPELTAUER
Gegründet 1880. FASSFABRIK Telef. Interurban 907
— Timisoara, Josefstadt, Grobigeasse No. 6. —

Fässer und Bottiche aus erstklassiger, vollkommen trockener u. gespaltenen Weisweine steinbürgischer Provenienz in jeder Größe stets lagernd. Spezialerzeugung von Lagerfässern und Fabrikseinrichtungen gegenständlich im allgemeinen.

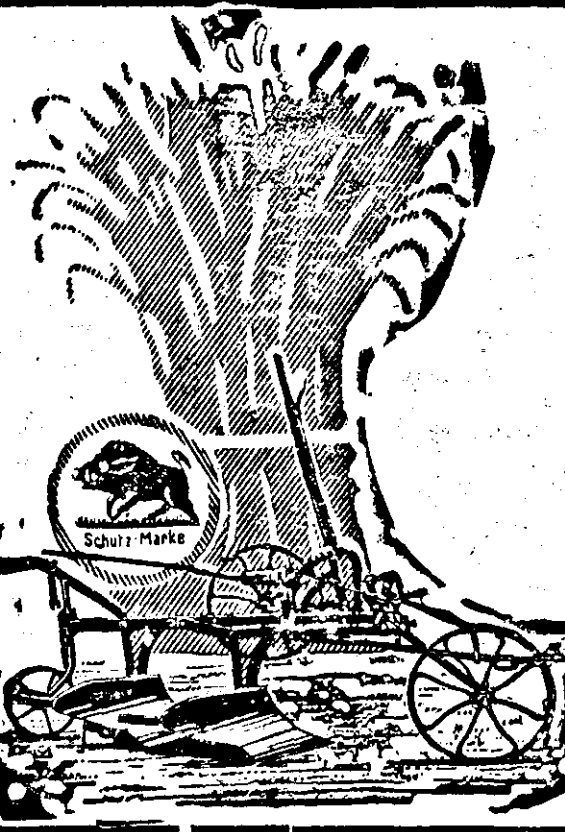
Solide Preise! Erstklassige Ausführung!
Mehrere Male prämiert!



Schweißt elektrisch

Dieselmotor-Zylinder u. -köpfe, Kurbelwellen, Eisen- und Kupferfeuerbüchsen und Aluminiumschweißungen mit voller Garantie, auch an Ort und Stelle.

Arpad Buzzi, Timisoara II.
Strada Naclor Nr. 39.



Eberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke

Weiß & Götter
landw. Maschinenunterlage
Timisoara IV, Herreng. 1a.
Telefon: 21-82.



Székely hilft allen Fußleidenden

Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt

„Székely B.“
Protes-Werke

TIMISOARA
Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9
frische Gummistriumpfe stets lagernd.

Neue Bezirksärzte

in Temesch-Lorontal.

Der Gesundheitsminister ernannte im Komitat Temesch-Lorontal folgende Bezirksärzte: Bezirk Altbeba Dr. Hortia Popa; Bezirk Cheberes Dr. Viktor O. Pop; Bezirk Jahnmarkt Dr. Petre Leohani; Bezirk Metea Dr. Ion Verhata; Bezirk Nersig Dr. Aurel Alban; Bezirk Cotala Dr. Cornel Tifu.

Inserate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Schuleinschreibungen

beginnen am 1. September.

Bucuresti. Der Unterrichtsminister erließ eine Verordnung, wonach in allen Volks-, und Mittelschulen die Einschreibungen am 1. September beginnen müssen. Die Aufnahme-, Nach- und Differenzprüfungen werden ebenfalls in der ersten Septemberwoche abgehalten. Der Schulbeginn ist für den 15. September festgesetzt.

Ein guter Pflug — ein Eberhardt-Pflug von Weiß & Götter, Timisoara.



Lustige Ecke

Der Sachverständige.

Mehlgüter (in einer Debatte): „Ich möchte doch bitten mich ungestört ausreden zu lassen, denn wenn einer das Recht zum Reden hat, bin ich es, der im Namen von 150 Stück Hornvieh, 1200 Schafen und 6 Schwein spricht.“

Begreiflich.

„Warum bist du denn auf deinem Mann böse?“
„Er hat mir eine Karte zu einem Vortrag besorgt.“
„Das ist doch kein Grund zum beleidigen?“
„Ja, aber das Thema des Vortrages lautet: „Wenn wir Frauen altern.“

Undes Freundinnen.

„Alfred sagt, seit er mit mir verlobt ist, befände er sich im siebenten Himmel.“
„Kunststück! Er war doch schon sechsmal vorher verlobt.“

Der gute Schüler.

„Bleibst Inseln liegen im Weltmeer und wie heißen sie?“
„Im Weltmeer liegen sehr viele Inseln und ich heiße Fischer!“

Der Held.

„Es war ja sehr interessant im Fernen Osten, aber ein paar mal im Monat gab es Erdbeben!“
„Hatten Sie denn keine Angst!“
„Ach, Angst! Die Erde zitterte ja mehr als ich!“

Schwerer Beruf.

„In meinem Beruf weiß man nie, was die nächsten Tage bringen!“
„Was sind Sie denn?“
„Meteorologe!“

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben säuern Sie nur mit „Ferment“ Essig Ihren Salat und Ihre Gurken. Denn nur gute Ware ist billig. „Ferment-Essig“ ist in jedem besseren Spezialegeschäft in 1/2 und 1 Literflaschen zu haben.